

Liebes GEW- Team, hiermit möchte ich, aus der Quarantäne heraus, meine Kolleg\*innen der Oberschule Schaumburger Straße unterstützen.

Ich fordere:

### **Halbgruppen in allen Klassenstufen aber sofort!**

Die aktuelle Lage ist wirklich erdrückend. Ich bin mal wieder Quarantäne, da die Abstandsregeln zum aktuellen Zeitpunkt nicht eingehalten werden können. Die Klassenräume sind nicht dafür ausgelegt, dass wir zu allen SuS immer 1,5 m Abstand halten können. Die aktuelle Situation gefährdet meine, im Dezember anstehende, Prüfung zur Sonderpädagogin. Wenn weiterhin nicht die AHA Regel eingehalten kann, dann ist meine Prüfung gefährdet. Es mischen sich also Wut und Unsicherheiten.

Daher fordere ich

### **Halbgruppen in Schulen um:**

- \*Die Abstandsregeln einhalten zu können
- \* Das Infektionsrisiko zu senken
- \* bessere Lernfortschritte zu erzielen
- \* weniger Personen in Quarantäne zu schicken (falls jemand erkrankt ist)

Ich bedanke mich für eure Unterstützung und diese super Aktion!

Mit freundlichen Grüßen

Anna Behnsen | Schaumburgerstr

Von: Andreas Neemann

Gesendet: Donnerstag, 19. November 2020 09:13

An: Info, GEW Bremen <[info@gew-hb.de](mailto:info@gew-hb.de)>

Betreff: Re: Schul-Aktion am Donnerstag: Mit Halbgruppen durch den Winter

Bei Twitter geht es langsam los. Die NOG ist wohl schon zuhause. Es bleibt spannend.

Vorsicht längere Text, der es aber auf den Punkt bringt 😊 (Freigabe vom Autor ist erteilt)

Aus dem Leben!!

So, liebe <[https://twitter.com/hashtag/Stamp?src=hashtag\\_click](https://twitter.com/hashtag/Stamp?src=hashtag_click)> #Stamp s, <[https://twitter.com/hashtag/Gebauer?src=hashtag\\_click](https://twitter.com/hashtag/Gebauer?src=hashtag_click)> #Gebauer s, <[https://twitter.com/hashtag/Laschet?src=hashtag\\_click](https://twitter.com/hashtag/Laschet?src=hashtag_click)> #Laschet s und Co (hier sind sie Frau Bogedan mit eingeschlossen)

Jetzt möchte ich Ihnen aus geheimer Insider-Perspektive eine praktikable Lösung für das „Halbe Klassen brauchen doppelt so viele Lehrpersonen“ – Problem, mit dem Sie derzeit alle Hybridkonzepte abschmettern, vorstellen.

Ich gebe zu, es hat etwas mit – tadaa! – Magie zu tun, wir Lehrer\*innen können nämlich zaubern. Aber etwas Magie in dieser dunklen Zeit ist doch was Schönes. So wie wir täglich Viren aus den Klassenräumen zaubern, volle Lehrplaninhalte in durch „Lüfte- oder Powerpausen“ stark verknappten Unterrichtsstunden in froststarre Kinderhirne zaubern, so gibt es auch noch einen magischen Verdoppelungszauber, der übrigens bereits von vielen Kolleg\*innen angewandt wird, WEIL in kaum eine Lerngruppe wegen Quarantänen noch vollständig in der Präsenz anwesend ist. Zunächst einmal: Unterricht bedeutet NICHT: Lehrende/r redet 45 min., Schüler\*innen hören zu und schreiben ab. Unterricht besteht aus Phasen. Solche Phasen sind z. B. Einstiege, das können Bilder sein, Hörbeispiele, kurze Videos, Zitate usw.

Diese kann man zu Beginn einer Stunde magisch digital auf die Geräte der Schüler\*innen zu Hause zaubern.

Das Unterrichtsgespräch zu diesen Einstiegen kann man per Videokonferenz genauso gut nach Hause zaubern. Derzeit meist zu – sagen wir 5 von 30 Schüler\*innen, die in Quarantäne sind, aber – das wird Sie erstaunen – die digitale Magie macht keinen Unterschied, ob es 5 oder 15 Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene zu Hause empfangen.

Ein Wunder? Mitnichten. Übrigens haben wir an unserer Schule Richtmikrofone angeschafft, die man in Klassenzimmer legen kann, so dass auch das Gespräch aus dem Klassenzimmer zu Hause gut verfolgbar ist.

Nun sagen wir mal, nach 10 Minuten Händewaschen gebe ich so einen Einstiegsimpuls rein und rede mit der anwesenden Klasse darüber. Die Schüler\*innen zu Hause machen sich Notizen oder – whoooooah – melden sich digital und beteiligen sich sogar am Unterrichtsgespräch!

Dann geht unser Timer. Lüften. 5 Minuten, in der die Präsenzschrüler\*innen Pause haben, 5 Minuten, um die Distanzlernenden anzusprechen, über Chat oder Videoschalt und Verständnisprobleme zu klären. Wir Lehrenden sollen ja laut Handelsblatt mehr Einsatz zeigen – dem ist hiermit entsprochen, Zeit sinnvoll genutzt.

Lüften vorbei, nächste Phase. Erarbeitung. Die im Einstieg angeleitete Problematisierung wird vertieft erarbeitet, z. B. durch eine Textarbeit, eine schriftliche Übung oder ähnliches.

Schon wieder Magie – das dazu notwendige Buch haben auch zu Hause Lernende, Arbeitsblätter kann man wieder digital zu ihnen zaubern. Hui, ist ja wie bei Harry Potter!

Erarbeitungsphasen können still bei jedem Lernenden alleine stattfinden, in Partnerarbeit oder in Kleingruppen. Während dieser „stillen“ aka selbstständigen Phasen wirkt schon wieder der unglaubliche Verdoppelungszauber.

Ja, da schmiert schon mal bei der Einen oder Anderen das Netz ab, aber auch in der Präsenz klettert manchmal draußen vor dem Fenster ein Eichhörnchen in einem Baum herum, oder es sitzt eine Spinne im Klassenraum – dann wirkt der beste Lehrerzauber auch vor Ort nicht mehr.

Nun ist diese Erarbeitung rum und es geht an sowas wie „Sicherung“, idealerweise sogar

noch an eine „Transferphase“. Das heißt, wir sammeln und bündeln Ergebnisse. An einer Tafel, in einer Power Point-Präsentation, in einer Word-Datei. aka derzeit in Quarantäne befindlichen Schüler\*innen) gesendet und schon hat jede/r Lernende alles Materialien vollständig vorliegen.

Die zu Hause Lernenden könnten trotzdem nicht alles mitbekommen? Ich verrate Ihnen ein schulintern penibel gehütetes Geheimnis: Auch im Präsenzunterricht bekommen in den seltensten Fällen ALLE Schüler\*innen IMMER ALLES mit.

Das sind nämlich Menschen, keine Roboter. Die bekommen nur NOCH VIEL WENIGER mit, wenn sie in dicken Jacken bei 13 Grad Raumtemperatur lernen sollen.

Und die bekommen NOCH VIEL WENIGER mit, wenn sie unkontrolliert alle 3 Wochen in neue Quarantänen geschickt werden und kein Mensch so richtig weiß, wie sie sich jetzt was an Unterrichtsstoff organisieren sollen und können.

Die würden aber SEHR VIEL MEHR mitbekommen und LERNEN, wenn es ein klares Teilungskonzept gäbe, und sie genau wüssten, dass sie sich zu Hause zu den regulären Unterrichtszeiten vor ihren Geräten einfinden können und dort UNTERRICHT erleben.

ECHTEN Unterricht. Keine Notbeschulung, um sie irgendwie mitzuschleifen während der Quarantäne.

Die Mär von der „Bildungsgerechtigkeit“ während der aktuellen realen Zustände an Schulen ist eine zutiefst verlogene, zynische Worthülse, die kaschieren soll, WER in den vergangenen Monaten keine echten, innovativen Konzepte entwickelt hat.

„Die Lehrer\*innen“ oder „die Schulen“ waren es jedenfalls nicht.

Getwittert am 17.11. aus dem Leben einer Lehrerin aus NRW und übertragbar auf vermutlich viele weitere Kolleginnen.

Solidarische Grüße aus dem Homeoffice

Andreas